

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Amtsblatt der

Deutsches Reichs-Postamt: A. L. 10. 11.

Verlagsnummer: 12. 11. 1918.

Verlagsnummer: 12. 11. 1918.

Verlagsnummer: 12. 11. 1918.



Verlag und Druck des Braubachers von

A. L. 10. 11. in Braubach a. Rh.

Gründungsdatum:

Jahreszahl zweimal jährlich und einmal

Bezugspreis:

Monatlich 10 Pf.

Durch den Postbezugsamt:

Postgebühr 2.40 Mark.

Von diesem Preis ist die

Postgebühr 2.40 Mark.

Nr. 233

Braubach a. Rhein, Samstag, den 5. Oktober 1918

28. Jahrgang

Was sollen wir tun?

Wir wollen mit offenem Auge die Lage überblicken. Sie ist ernst genug, die Probe, die uns allen gestellt ist, ist schwer: Nahrungsmittel des Lebens auf allen Fronten mit der unerhörtesten Überlegenheit an Menschen und Material; bedeutende Erfolge in Palästina und Mesopotamien, schwere Bedrohung unserer Front im Westen, und im Innern die schwerste Krise, die seit Begründung des Reiches bestand, der Versuch der Parlamentarisierung. Sie wird jetzt, will's Gott, überwunden sein, der innere Haß wird nun hoffentlich endlich schweigen und all unsere Kraft, all unser Willen, all unsere Energie muß sich nun nach außen richten, um den Feinden standzuhalten, die schon triumphieren, weil sie meinen, der Bau des Verbundes müsse mit dem Abfall Bulgariens zusammenstürzen.

Was ist jetzt unsere Pflicht? Doch den Kopf, die Hände aufzumheben und jeder an seinem Posten das Beste geben! Flammender Krieg war 1914 lächerlich, später wurde er eine Sünde, jetzt ist er ein todeswürdiges Verbrechen. Wer in der Heimat weiß, dem, auch heute noch, was wirklich Krieg ist? Verordnungen, Plünderungen, Knappheit an fast allem, Preissteigerungen und Sorge und tiefe Trauer in vielen Familien — gewiß, das alles zusammen ist schwer und zeigt auch der Heimat, daß wir nicht mehr im Frieden leben. Aber was Krieg ist, das wißt Ihr alle nicht, Ihr hier zu Hause. Ihr habt nie nicht gesehen, die grauenhaften, wüstenhaften Wüste eines Landes, das der Krieg von heute verwüstet hat. Ihr wißt nicht, was es heißt, Tage und Wochen lang in Schmutz und Asche zu liegen. Ihr kennt nicht den heulenden, weinenden, kochenden, brüllenden Mann, wenn er alle Schreie gezogen hat, um mit seiner Faust von Schrecken und Verderben die Herzen und die Reiter unserer Wehr im Westen zu vernichten und zu zerstören. Die aber, denen dieser Krieg, der wir die Krieg, zum täglichen Brot geworden ist, unsere Arme, sie steht heute wie vor vier Jahren draußen in Feindesland, erhaben über alle Anerkennung, über jedes Lob, über jeden Dank; ein Volk von Helden, wie es die Welt noch nie gesehen.

Wohin es führt, wenn die Heimat durch ihren jämmerlichen Kleinmut dem Meere den Weg zum Siege verlegt, das haben wir jetzt aus dem Munde der leitenden Staatsmänner von England, Frankreich und Amerika gehört. Was wir von den Feinden zu erwarten haben, das zeigt das Beispiel Bulgariens, das man entwürdigt und vernichtet hat durch Friedensbedingungen, die seiner Selbstständigkeit ein für allemal ein Ende machen würden. Auf Scham und ehrenvollen Frieden haben wir nicht zu rechnen. Schwach sein ist für uns der Tod — Tod für das deutsche Volk und Ansehlichkeit für jeden Deutschen. Die Schrecknisse der Jahre 1906 bis 1913 würden verflucht werden, was uns ein Frieden der Schwäche sein würde. Darum zeige deutsches Volk in der Heimat, daß Du Deiner kämpfenden Brüder wert bist! Es gilt die letzte Anstrengung, es gilt aber die Kraftanstrengung aller! Wann könnte Deutschland je besiegt werden, wenn es eins ist.

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. Oktober. In Flandern schloß sich feindliche Angriffe. Der Süden des Westens wird von den Unfern gegen feindliche Angriffe gehalten. — In der Champagne laufen die Kampfzügen ergebnislos an.

Der Mann in Feindesland.

Roman von Jakob Schenckel.

Nachdruck verboten.

Es ist auch auf diesem Gebiete schwierig, sich emporkämpfen, aber immerhin leichter, als man gemeinhin annimmt, — wenn man eben bloß Alltagsarbeit bietet, wie sie gerade vom Markte verlangt wird. Meine Einkünfte waren geringfügig und nicht gerade regelmäßig. Vor allem wunderte ich mich über eins. Da kam es oft genug vor, daß ich einer Zeitung in Sheffield oder Reading eine kleine Arbeit anbot, ohne Erfolg. Sie schickte sie mir zurück. War das Auffällige aber erst einmal hier in London oder in Manchester erschienen, dann sah ich den Leuten und sie drückten's nach. Sie werden wohl glauben, das könne mir nur erwünscht sein, denn dadurch hätten sich ja meine Einkünfte gehoben!

Der Hauptmann sah genau drein. Was kümmerte ihn diese Zeitungsschickerei? Er nickte wieder und lächelte erleichtert weiter sein Herz:

„Ja, ja, ich habe auch so ähnlich gedacht. Aber als ich den Nachdruck einer Rechnung sah, kam ich schon an. Sie verbot sich die unerschöpfliche Dreistigkeit und was diese Liebeswürdigkeiten mehr waren.“

Nur, um etwas zu sagen, nicht Longford ein:

„In dem der Nachdruck hier in England nicht verboten ist, verleihe ich leider wenig von diesen prekäriösen Vorurteilen.“

„Ich habe gedacht, mein Red! nach mallichem Geseh zu betonen. Einmal und mit mehr Gewinnaussicht“

Vom Tage.

Ein berühmter französischer Schriftsteller erklärt, die niedrigste Kriegsschuldigung, die Frankreich von Deutschland verlangen müsse, wäre die Rückgabe der 6 Milliarden, die Deutschland 1871 erhalten habe. Natürlich müßte das Geld mit 5% Zinsen für die seither verfloßenen 48 Jahre zurückgezahlt werden. Danach hätte Deutschland 60 Milliarden Frank nur an Frankreich zu bezahlen. Das mag, rein mathematisch genommen, richtig gerechnet sein, aber der Herr Schriftsteller dürfte sich trotzdem arg verrechnet haben!

Für den Australier Hughes wird seit einiger Zeit in einem Teile der englischen Presse eine ausgiebige Weisung gemacht. Das Blatt „Financial Review“ nennt den britischen australischen Ministerpräsidenten „den größten Mann des britischen Reiches“. Da werden sich aber Lord George und Balfour nicht schlecht „ärgern“. Und gar erst Northcliffe!

Das Repräsentantenhaus in Washington hat den Senatbeschluss angenommen, durch den Wilson ermächtigt wird, rund um Rationierungsfabriken, Werften, Bergwerke und andere kriegswichtige Betriebe herum Sperrgebiete zu schaffen, wo der Verkauf verarbeiteter Getränke verboten wird. Amerika wird also, wenn nicht noch in letzter Stunde seine Apotheken, die sich in solchen schwierigen Fällen immer hilfreich erwiesen haben, mit ihrem Spiritus einsparen, so ist nicht mehr zu erwarten. Aus andern Rändern wird es schließlich auch noch kommen!



Leit und besorgt die
Kundgebungen
der deutschen Presse
zur
9. Kriegs-Anleihe.

Welt und Wissen.

„Doktor der Landwirtschaft.“ Durch einen Erlass des Kaisers an die landwirtschaftliche Hochschule in Berlin wird der Hochschule das Recht eingeräumt, in Zukunft die Würde eines Doktors der Landwirtschaft zu erteilen und die gleiche Würde auch ehrenhalber als seltene Auszeichnung an Personen zu verleihen, die sich um die Förderung der Landwirtschaft hervorragende Verdienste erworben haben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Buttereinfuhr aus Holland gestoppt. Nach Mitteilung des Reichswirtschaftsamts kann infolge der in Holland herrschenden Not für absehbare Zeit nicht damit gerechnet werden, daß im Wege zweiseitiger Vereinbarung die Einfuhr von Butter aus Holland ausgesetzt werden wird. Da unter diesen Umständen jede Einfuhr aus Holland nach Deutschland gelandete Menge Butter als Zuwachs für die deutsche Volksernährung betrachtet werden muß, ist die Aufhebung der auf eine Beschränkung der unregelmäßigen Einfuhr von Butter hinzielenden Bestimmungen geboten. Dem Erlass des Reichswirtschaftsamts entsprechend sind daher von den zuständigen preussischen Ministern die bisherigen einschränkenden Bestimmungen über die Buttereinfuhr aus den Niederlanden aufgehoben worden. So daß fortan die Einfuhr von Mengen bis zu 10 Kilogramm im kleinen Grenzverkehr außerhalb des Post- und Eisenbahnverkehrs, ohne Anzeig und Abrechnungspflicht zulässig ist.

Hätte ich, in der Sottierte Spielerei. Wer eine Richten sagte ja, der andere nein. Und dabei brachten die biederer Leute fleißig weiter nach. Das war ja auch viel billiger, als wenn sie die Reden von mir bezogen hätten. Schließlich konnte ich doch nicht, wenn ich nicht erwischen. Denn dazu hätte ich ja alle Zeitungen täglich lesen müssen. Doch auch das wäre am Ende noch zu ertragen gewesen, wenn ich nicht... wissen Sie, Sie haben da eine große, große Aufgabe, der „Bres-Edition“, und die begann zu schreien und zu heulen. Erst hieß es, ich verlange zuviel, ich sei ein Budever — dann: ich hätte meine Arbeiten selbst abgeschrieben und sei ein Betrüger, dann: ich hätte Leute verlockt, ohne ihnen überhaupt eine Zahlungsaufforderung ausgeben zu lassen. Ja, Kapit'n, die „Bres-Edition“ nahm sich der durch mich fürchterlichen Menschen bedrängten armen Zeitungsverleger an; da kam es gar rührend zu lesen von ehrlichen Zeitungsverlegern, der schwer ringen müßte, während unter einer, so ein herausgelassener Kaffeehauskritiker für irgendeine belanglose Nichtigkeit unfähige Gelder fordere.

Longford lachte und Litterley spannte unter heftigen Gesetzen den Faden seiner Erzählung weiter:

„Haben Sie schon einmal einen Zeitungsverleger gesehen, der ein armer Teufel gewesen ist? — Ich nicht! — Wohl aber ist mir bekannt, daß Tausende und Hunderttausende von Schriftstellern schon verhungert sind. — Nicht alles nichts, der Jude wird geknallt! — Was ich mich alles schimpfen lassen mußte, das auszusprechen, wurde Vände fällen. Der ganze Verleumdungsfeldzug gegen mich ist ein ebenso unaufrichtiger Schandfleck der englischen Presse wie die Greuelberichte und sonstigen Kriegslügen, die wir jetzt, seit fünfzig Jahren in alle Welt“

* Die Marmeladenversorgung. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt mit: „Viele Hausfrauen wünschen, man möge ihnen Frischobst zur Eigenerstellung von Marmelade verabfolgen. Wollte man aber die Marmeladenversorgung jedem einzelnen Haushalt überlassen, so könnte der gewaltige Bedarf von Zucker und Mehl an Produktionsmitteln keinesfalls befriedigt werden. Ebenso wenig aber würde es gelingen, den berechtigten Anspruch der Unbemittelten, der fast aber gering Befoldeten, auf Marmelade zu erfüllen.“ Die Reichsstelle wendet sich dann sehr entschieden gegen die unpopuläre Behauptung, die Marmelade sei mit Süßholz statt mit Zucker gesüßt und sei außerdem zu neun Zehnteln nicht aus Früchten, sondern aus Rüben und Zuckerrüben, unter Benutzung halbfaulen und modrigen Obstes hergestellt. „Niemand wird bei der unter Aufsicht der Reichsstelle für Gemüse und Obst hergestellten Marmelade Süßholz verwenden. Die zur Herstellung der Marmelade verwendeten Mittel, hauptsächlich Rohrüben und Zuckerrüben — keine Rohrüben — haben etwa ein bis zwei Zehntel der Marmelade ausgemacht. Das schmutzige Rüben- und halbfaule Obst zur Herstellung von Marmelade dienen, ist bei der sorgfältigen Überwachung, der die Marmeladenfabriken ständig durch die Reichsstelle und die Kriegsgesellschaft für Obstkonsum und Marmelade unterworfen sind, völlig ausgeschlossen. Auf eine begründete Ängstigung hin wird gegen schuldige Fabrikanten rücksichtslos mit Schließung des Betriebes vorgegangen.“

— Fortschritte der Salvarian-Verhandlung. In einer wissenschaftlichen Versammlung in Frankfurt a. M., an der auch die zuständigen Behörden teilnahmen, machte Professor Kolbe, der Nachfolger von Paul Ehrlich, interessante Mitteilungen über neue Salvarian-Vorrichtungen. Sie führten zur Aufklärung von zwei neuen Salvarian-Verbindungen, dem Silberarseniat und einem in gelöster Form haltbaren Salvarian sowie einer Amino-Benzol-Verbindung, die eine noch bessere und kräftigere Verwendbarkeit der sämtlichen Salvarianbehandlungen darstellen dürfte. Namentlich sollen durch diese neuen Präparate die gefährlichen Nebenwirkungen der Salvarian-Verbindung erheblich vermindert, wenn nicht ganz beseitigt werden.

* Auslandsanfragen der Reichsleiter. Dem Reichsamt wurden nach der Herbstmesse 4032 Anfragen aus Auslandsmitteln für auf der Messe erteilte Bestellungen über einen Gesamtbetrag von 212 816 882 Mark zur Abstemmung vorgelegt. Nach der letzten Frühjahrsmesse betrug die Zahl der Anfragen 2012 über 60 079 243 Mk., nach der Herbstmesse des vergangenen Jahres 2008 über 10 570 947 Mk. Also eine gewaltige Steigerung der Aufträge innerhalb eines Jahres.

* Was man aus Lupinen machen kann. In Hamburg fand dieser Tage die diesjährige Versammlung der Vereinigung für angewandte Botanik statt. Dabei beschäftigte man sich besonders mit der Verwendbarkeit der Lupinen. Professor Dr. Thoms, Berlin, entwarf ein Bild von der vielfältigen Verwendbarkeit der Lupinen, deren Samen sich durch ein von ihm gefundenes Verfahren von Alkaloiden und Bitterstoffen befreien und dann der Menschenernährung zuführen lassen. Die Mannigfaltigkeit der Lupinen-Erzeugnisse ergab sich aus folgenden praktischen Vorführungen: In einem Topf, dessen Inhalt aus Lupinenmehl bestand, wird ein Lupinenmehl mit etwas Mehlzusatz aufgetragen. Nach dem Suppe gibt es Lupinenbrot in Lupinenmehl gebacken und mit Lupinenmehl gewürzt. Dann folgt Brot mit 20% Lupinenmehl, Lupinenmargarine und Käse aus Lupinenmehl. Ein Lupinenkaffee und ein Lupinenkaffee runden das Essen ab. Zum Abschluß der Hände wird Lupinenmehl gegeben, hergestellt aus Lupinenmehl, und wer noch einen Brief schreiben will, findet Papier vor aus Lupinenmehl und Umschläge mit Lupinenmehl.

manipulanten. Aber die ersten Manipulanten können überhaupt nicht mehr die Wahrheit sagen; sie können bestenfalls eine Meinung vertreten... Abgesehen davon können sich wohl denken, wie freundlich mir die Richter gesinnt wurden, wenn ihnen ein würdiger Zeitungsverleger die neueste Nummer der „Bres-Edition“ unter die Nase rieb... Na, da mußte man's ja, wer der Kläger war ein Bredspat, Nachdruckjäger, Bucherer, Revolverjournalist, Expreßer und Betrüger. Und die Bredspatisten nickten weise: richtig und falsch, die Bredspatisten fiel nicht herunter. — Ich bekam in den seltensten Fällen mein Geld. Und die ganze Sache wurde angeführt vom Fachblatt der „Bres-Union“, der so ziemlich alle bedeutendsten Zeitungsverleger der Vereinigten drei Königreiche angehören. Den Schmierfinken, die mich um mein Geld prellen und schließlich in Grund und Boden donnern wollten, war in jenen Spalten Tür und Tor geöffnet. Wenn so ein ehemaliger Seidenhändler, der es im Laufe der Jahre zum hochmögenden Zeitungsverleger gebracht, einen unverkündeten Brief an mich schrieb, dann sandte er gewiß eine Abschrift an die „Bres-Edition“, damit nur ja die ganze „Bres-Union“ erfahre, wie trefflich er mir auf die Finger geklopft. Ich war eben vogelfrei und meine Arbeiten freiwild, die jeder Wildschuppe in seinen Rudel bergen mochte.

Der Hauptmann hörte mit gesteigerter Aufmerksamkeit zu. Er glaubte in nicht alles, was Litterley in das Wort und bisshendend Spott vorbrachte, auf Wort. Manches schien übertrieben; aber gelogen war das sicher nicht. Es sollte ihn, Näheres über die englische Presse zu erfahren.

Vorlesung folgt.

Wirtschaftliche Fleischbeschau. Im 15. Jahrhundert wurde in vielen deutschen Städten der Verkauf von schlechtem Fleisch hart bestraft und ebenso ging man auch mit dem Fleischverkaufer, die ihre Waren zu höheren als dem vom Rat festgesetzten Preisen feilboten, energisch ins Gericht. Mit welcher Genauigkeit man zu Werke ging, um die Übergänge der Händler zu verhindern und das Publikum vor jeder Täuschung zu schützen, beweist ein altes Ratsbuch auf die Stadt Nürnberg vom Jahre 1600, in dem es heißt:

Der Fleischverkauf ist also bestellt:
Schlägt man eine Kuh oder Stier,
So sind dazu zwei oder vier,
Die das Fleisch schälen gar eben,
Wie man jegliches Bruch soll geben,
Um drei Pfennig oder zwei,
Kuh an einem Brett gemalt stehn,
Das Geld und auch das Bier dabei,
So steht auch jeder, was es sei,
Und die Zeit nicht schenken für Narren,
Verkauft Kuchfleisch für Narren.

o Staatsminister v. Sauer, der ehemalige preussische Postminister, vollendet am 5. Oktober das 80. Lebensjahr. Acht Jahre hindurch, von 1899 bis 1907, stand er an der Spitze des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, nachdem er vorher Oberpräsident der Provinz Westfalen gewesen war. Bei seinem Abschied in den Ruhestand wurde er in das preussische Herrenhaus berufen.

o Die Cholerafälle in Berlin begreifen sich nach einer Darstellung des Ministerialdirektors im Ministerium des Innern Professor Dr. Kirchner vor Pressevertretern bis Donnerstag, 8. Oktober, auf 15, von denen aber einige noch nicht mit Sicherheit als Cholera festgestellt werden konnten. Professor Dr. Kirchner erklärte, es liege kein Grund auch nur zur geringsten Beunruhigung vor. Alle Fälle gruppierten sich um die Linienstraße im Nordosten Berlins. Man hat ermittelt, daß die Cholera durch den Befall einer Pferdebesitzerin, der als sogenannter Passantier festgestellt wurde, verbreitet worden ist. Die Cholera nimmt nur dann einen bösartigen epidemischen Charakter an, wenn die Wasserläufe und Wasserleitungen verunreinigt sind, was in Berlin nicht der Fall ist.

o Höhere Preise bei der Reichsdruckerei. Postkarten, Kartenbriefe, Umschläge usw. werden bekanntlich auch für private Personen von der Reichsdruckerei mit dem Freimarkensempel bedruckt. Die Gebühr dafür ist am 1. Oktober wiederum erhöht worden. 10.000 Stück oder weniger derselben Vertikalkarte kosten 3,75 Mark das Tausend, bei mehr als 10.000 derselben Vertikalkarte 3,50 Mark für jedes Tausend. Jedes angefangene Tausend wird für voll berechnet.

o Ansiedlungen Deutscher in Österreich. Die Beratung für deutsche Siedlung und Wanderung hat in Wien in Österreich Vertrauensmänner berufen, um sich über die dortigen Verhältnisse zu unterrichten und auszuweisen, wo Platz zur Ansiedlung Deutscher ist. Wer zuverlässige Auskunft über Siedlungsmöglichkeiten in Österreich haben will, kann sich an die genannte Vereinigung, den Vorsitzenden Staatssekretär a. D. Dr. v. Lindequist wenden.

o Weiblicher türkischer Professor. Die auch im Ausland bekannte türkische Schriftstellerin Halide Edib soll zum Professor für englische Literatur, nach einer anderen Besart für westliche Literaturgeschichte, an der Universität Konstantinopel ernannt werden. Halide Edib wäre somit seit Zulassung der türkischen Frau an Universitätsstudien der erste türkische Professor weiblichen Geschlechts.

o Selbstmord einer Hundertjährigen aus Not. Die im hundertsten Lebensjahre stehende Frau Dorothea Haffel in Arien wurde nach dem Tode ihres Mannes in einem kleinen, schlecht beleuchteten Zimmer und blieb auf einem ebenbürtigen Balken als geräucherter Leiche liegen. Sie ist aus Not freiwillig aus dem Leben geschieden.

Tante Tages-Chronik.

Stettin, 3. Okt. Im Hauptkassamt Wolgast wurde von einem Dieb der Geldschrank erbrochen und 21.000 Mark entwendet. Die Einbrecher entkamen.

Kassel, 3. Okt. Infolge Kohlenmangels stellte das städtische Wasserwerk die Stromlieferung für Fabriken und gewerbliche Werke ein. Der Straßenbahnverkehr ruht ebenfalls.

Bernburg, 2. Okt. Zwei Kinder des im Jenseits stehenden Arbeiters Reumann in Alstedt, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 5 Jahren verbrannten in Abwesenheit der Mutter, die als Köchin in einem Gasthofe tätig ist, in der Küche, die als Ofenschloß in einem Ofenbrennerkessel.

Warschau, 2. Okt. Nach einer Meldung polnischer Blätter sind am Belzande der Gasse von Wien über Eisenbahn nach Olsch große Eisenlager entdeckt worden. Auch bei Bendzin gibt es viel Eisenerz.

Budapest, 2. Okt. Infolge der Verbreitung der spanischen Grippe wurde angeordnet, daß sämtliche Schulen in Budapest bis zum 15. Oktober geschlossen werden.

Amsterdam, 2. Okt. Die Niederländisch-Indische Presse meldet aus Batavia, daß in Betevreden infolge eines riesigen Brandes 1600 Menschen obdachlos sind.

Lokales und Provinzielles.

Reichstag für den 5. Oktober.

Sonnenanfang 6^h 1^m 1^s Sonnenuntergang 6^h 1^m 1^s 1799 Wingen Brühl, der Förderer der Wasserheilmethoden geb. — 1830 Komposit Jacques Offenbach gest. — 1915 Bandung der Engländer und Franzosen in Salom. — Abbruch des diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien.

o Reisen zu den Kriegergräbern in Österreich-Ungarn. Die Schwebereien der Reisen zum Besuche deutscher Kriegergräber in Österreich-Ungarn und den von Österreich-Ungarn besetzten Teilen Polens und Serbiens werden in der Regel unterschätzt. Deshalb wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Unterstützung der L. u. L. Militärbehörden in der Fürsorge für die deutschen Kriegergräber deutsche Offiziere kommandiert sind. Dringend empfohlen wird, vor Antritt einer solchen Reise mit ihnen wegen der Lage des Grabes, des Reisewegs und der Unterkunft Verbindung zu nehmen und erst nach Klärung aller dieser Fragen die Reise zu beginnen. (Vollständiger Reisepaß mit Visum der Kaiser- und Königlich ungarischen Konsulate) zu besorgen. Auskunft erteilen: für das Gebiet des L. u. L. Militär-General-Gouvernements Lublin: die deutsche Kriegergräberabteilung bei dem L. u. L. Militär-General-Gouvernement Lublin in Lublin; für Galizien: die deutsche Kriegergräberabteilung in Lemberg, Deutsche Feldpost 193; für Ungarn: die deutsche Kriegergräberabteilung in Budapest, Deutsche Feldpost 181; für Serbien: die deutsche Kriegergräberabteilung in Belgrad, Deutsche Feldpost 25. Außerdem ist die Unterabteilung - Kriegerabteilung des Preussischen Kriegsministeriums, Berlin Prinz-Albrechtstraße 1, gern zu jeder Auskunft bereit.

o Efeu. Wenn die Blätter fallen in des Jahres Kreise, und Baum und Zweig in der Trauergegend der schwarzen Rinde dem Winter entgegenbarren, dann kommen die Tage des Efeu. Im Sommer ein grünes Gewand im Grünen, unbeachtet, darf er im Herbst sich stolz im Schmuck seiner kräftigen Blätter zeigen. An Gräften und Grabsteinen kann man jetzt die Blütenpracht sehen. Denn den Toten soll der Efeu denken wie ein immergrünes Symbol ewig treuer Erinnerung. Schon Griechen und Römer war er eine Grabes- und Totenpflanze, und wenn sich die Gräber froher Tage die Efeu mit Efeu schmückten, so sollte das ein Todesbedenke sein. Die Volkslage hat im Efeu immer geheimnisvolle Kräfte gesehen. In Dürren ist es heute noch in den Dörfern verpönt, Efeu ins Zimmer zu bringen, weil er Unfrieden und Bank ins häusliche Leben bringt. Aber so viel Krankheiten gibt es kaum, wie die, gegen deren Schädlichkeiten Blüten, Blätter und Holz des Efeu schützen sollten. Eine im Volksglauben immer wiederkehrende Erscheinung: Was zu Gräbern und Gräften eine Beziehung hat, muß für den Lebenden heilsam sein.

o Saatgut. Landwirte, welche sich seither mit Saatgut nicht versorgen konnten, können Winterroggen und Wintergerste vom Lagerhaus der Zentral-Ein- und Verkaufsgesellschaft in Coblenz, Markendammweg 13, erhalten. Saatgut ist dort zu haben. Roggen kann auch bei W. Weidemann, Kloster Cronau, Post Holzhausen a. d. Elbe, bezogen werden. Nähere Auskunft wird bei Stadtschreiber Neuhaus erteilt.

Spezial

geben wir Montag nachmittag von 3-4 Uhr im Lebensmittel-lager gütigerweise aus. Preis 10 M. pro Str. Bezahlung bei Herrn Regh.

Der Magistrat.

* Der Sportverein „Borussia“ veranstaltet am Sonntag, den 19. Oktober im Saale des Gasthauses „zum Rheinberg“ einen sportlich-vaterländischen Abend, zu dem ein Abends reiches Programm aufgestellt ist. Neben Musikstücken, Vorträgen, sportlichen Vorführungen usw. werden auch einige Theaterstücke gegeben, sodaß den Besuchern einige schöne Stunden in Aussicht stehen.

* Güterversteigerung. Die gestrige Güterversteigerung war sehr besucht. Es wurde stark geboten, insbesondere auf den Gärten in den Weiskerten, der besonders viel Liebhaber herbeigeführt hatte. Dieser Garten wurde zu dem hohen Preise von 4.900 M. zugeschlagen, wobei die Kühle etwa 325 M. kostete. Steigender war die Kulielerin Bwe. Friedrich Schindlerberger. Uebermäßig gut fielen sich nach die Preise für eine Wiege an der Forststraße, die sage und schreibe pro Kutsche 32 M. kostete und für zwei Felder in der Nähe der Schlierbach, davon ein Baumfeld. Letzteres, knapp 9 Hektar groß, kam auf 1.001 M., welche Summe bei den heutigen Preisen allerdings sich gut verzinsen dürfte. Verhältnismäßig billig wurden die Weinberge verkauft, z. B. ein 17,5 Hektar großer im „Rheinberg“ zu 1.235 M., wobei die diesjährige Trauben mit verkauft sind. Steigender war Herr Heinrich Steeg, der zweifelslos aus den Trauben einen ansehnlichen Teil des Kaufpreises decken kann. Das Haus wurde Herrn Ehr. Michel zu 13.000 M. zugeschlagen. Der Gesamtverkauf beläuft sich auf 22.660 M.

Neue Fahrpläne eingetroffen Buchbdlg. Lembo.

Lebensmittel-Ausgabe

von heute Nachmittag an:

Butter, pro Portion 62 Pfg.,
Mehl als Ersatz für Fleisch, jede Person einviertel Pfd. zu 8 Pfg.,
Graupen, jede Person 100 Gr. zu 9 Pfg.,
Kartoffeln, jede Person 1 Pfd. die Kunden Friedrich, August und Josef Gran, Glas, Konsumverein, Monksauer, Pfeffer, Kausch und Schindlerberger.
Brauerei, 5. Oktober 1918. Der Bürgermeister.

Kriegsbeschädigte.

heute (Samstag) Abend 8 Uhr Sitzung bei Kamerad Meyer.

Bekanntmachung.

Am 5. Okt. 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 200.10. 18. A. R. A. betreffend „Beschlagnahme von Ferngläsern, sowie von Objektiven für Photographie und Projektion“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stabs. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangel. Kirche.

Samstag, den 6. Okt. — 19. S. n. L. n.

Gottesdienst

Vormittags 10 Uhr 40 Min.: Predigtgottesdienst.

Vorher. und hl. Abendmahl.

Nachm. 4 Uhr (bei gutem Wetter).

Andacht in der Martinskapelle.

Abends 8 Uhr Versammlung der Jünglinge im Pfarrhaus.

Donnerstag abends 8,16 Uhr Jungmännerverein.

Kath. Kirche.

Samstag, den 6. Okt. — 20. S. nach Pfingsten

Vormittags 7,30 Uhr: Frühmesse.

Gemeinsame Kommunion des Rosenkranzvereins.

Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Predigt für den Rosenkranzverein u. Andacht.

Wetterbericht.

Die Besserung hält an, sehr frische Nacht, am Tage nach Nebel herbstlich schön.
Regenhöhe: 0,8 Millim.

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Seeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage an gerechnet und bis zur Höhe des Kaufs oder Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 % igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende das, was er braucht, aus dem freiwerdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Amtliche Bekanntmachungen der kdtischen Behörden. Street-Heide

bester Erfolg für Stra für Pferde, Rindvieh und Kleinvieh
4 Mt. für den Zentner kann bis 10. d. M. im Polizei-
Büro bestellt werden.
Braubach, 4. Oktober 1918. Der Bürgermeister.

Kunstdünger.

Bestellungen auf Kainit 12 pSt. zu ca. 4 Mt. pro Zentner
15 " " 4,50 "
" auf Chlorkalium 50 " " 13,—" "
54 " " 13,60 "
Lieferbar in Papierbögen,
" Scheibler Dngelst in Waggonladung von
mindestens 200 Ztr. zu 1 Mt. pro Zentner
werden bis zum 10. d. M. im Polizeibro entgegengenommen.
Der Bürgermeister.

Magermilch

ist kostenfrei jeden Donnerstag zwischen 7 und 11 Uhr beim
Milchhmster Wilhelm Whler zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter zu haben.
Zur Verfügung stehen vom Samstag an täglich 200
Liter.
Der Bürgermeister.

Personenstandsaufnahme.

Die Personenstandsaufnahme findet Montag, den 15.
d. M. statt. Es sind Hauslisten auszufllen, die kurz vor
dem 15. 10. zur Verteilung kommen. Die Haushaltungsver-
zeichnisse haben insbesondere darauf zu achten, daß alle Familien-
angehörige einträgt, der zum Heeresdienst eingezogenen, sowie
die Schicksalskommissionen ausgespart werden, ferner ist bei allen
Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, die Arbeits-
stätte und Arbeitgeber genau anzugeben.
Die Listen müssen vom 15. Oktober ab fertig ausgefllt
zur Abholung bereit liegen.
Braubach, 2. Oktober 1918. Der Magistrat.

Milchpreis.

Zur Hebung des Preisniveaus mache ich nochmals darauf
aufmerksam, daß der Preis des Magermilchs vom 15. d.
M. an bei der Abgabe vom Milchhmster unmittelbar an den
Verbraucher, was also hier der Fall ist, bis zum 20. 11. 48
Pfg. und in der Zeit vom 1. 12. bis 20. 4. 50 Pfg. beträgt.
Der Bürgermeister.

Versorgung mit Winterkartoffeln

Die Winterkartoffeln treffen in den nächsten Wochen ein.
Für die Versorgungzeit vom 1. 10. 18 bis 20. 7. 19
(42 Wochen) steht jeder Person 42 mal 8 gleich 336 Ztr. zu.
Der Preis ist seitens der Lebensmittelkommission frei Klein-
bahn- oder Staatsbahnhof auf 7,50 Mark pro Ztr. festgesetzt
worden.

Die Belieferung erfolgt zunächst mit 2 Zentnern pro
Kopf und danach mit dem Rest von noch 1,36 Zentnern.

Die Kammernausgabe und Bezahlung erfolgt bei Herrn
Seltschik Wey in folgender Reihenfolge:

Stummengasse, am Montag, den 7. Okt. von 8-10 Uhr
Burg-, Charlotten-
u. Dachseldenerstrae, " 10-12 "
Graf-, Fllter- u.
Friedrichstraße, am Dienstag, den 8. Okt. von 8-10 "
Gartenstraße, Bahnhofs-
u. Hammelgasse, " 10-12 "
Rathstrae u. Ker-
kerstrae, am Mittwoch, den 9. Okt. von 8-10 "
Bahnhofsstraße, " 10-12 "
Sonnenstraße, Marktplatz, Karlsburg,
Nonnenstrae, Neugasse und
Oberstrae am Donnerstag, den 10. Okt. von 8-10 "
Oberstrae, Rathhaus- u.
Rheinstraße, Rosengasse, " 10-12 "
Schul-, Schulstraße, Schgen- u.
Sommergasse, am Freitag, den 11. Okt. von 8-10 "
Sonnen- u. Stumpfenstrae,
Unterstrae u. Unterstrae, " 10-12 "
Wilschstrae u. Stumpfenstrae, " 10-12 "

Teilschpferverleger mit den Buchstaben:
A-R haben am Samstag, den 12. Okt., vorm. u. 8-10 Uhr
1-8

also nicht nach der vorangegebenen Reihenfolge zu erscheinen.
Lebensmittelliste ist als Vorzugsgut.

Wer nicht zur rechten Zeit erscheint, wird erst dann ver-
sorgt, wenn die ganze Stadt beliefert ist.

Bei der Bezahlung ist anzugeben, ob der Besteller die
Kartoffeln wie bisher am Bahnhof selbst abholt, oder
ob er sie in den Keller geliefert haben will; in letzterem Falle
kann für die Anfuhr 10 Pfg. pro Ztr. beim Abholen zu zahlen.
Die außerhalb des Ortsbezirks wohnenden Einwohner haben
die Anfuhrkosten besonders mit dem Bürgermeister zu vereinbaren.
Der Bürgermeister.

Preisfndung.

Am 1. 10. 18. ist eine Erhöhung der Verteilung auf
4 Pfund durch entsprechende Erhöhung mit Kartoffeln wieder
zugelassen. Da indessen das Getreide der neuen Ernte einen
ziemlich hohen Durchschnittspreis hat, wird zunächst von einer
Preiserhöhung abgesehen, um der Wirtschaft den Gewinn eines
einwandfreien Preises zu sichern.

Als Ersatz wird eine höhere Kartoffelration zur Aus-
gabe gelangen.

St. Leonhards, den 28. September 1918.

Die Kreislandrte.

Der Bürgermeister.

Wein-Essig

wieder eingetroffen.
Jean Engel.

Wir suchen

verlufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft behufs Unter-
breitung an vorgemerkte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstbesitzern
erwünscht an den Verlag der
"Vermiet- u. Verkaufszentrale"
Frankfurt a. M.,
Dankhaus
Bergstraße

Kartoffel- Drahtkörbe

offert
Jul. Rping.

Gesangbücher

Evangelische
finden neu eingetroffen.
A. Lemb.

Viehfutter- quetschen

empfehl
Julius Rping.

Feldpostkarten

Kauf wieder vorrätig A. Lemb.

Fruchtsaft- Pressen

empfehl
Jul. Rping.

Broschen

die große Mode
bei Geschw. Schumacher.

Waffeleisen

neu angekommen bei
G. Phil. Clos.

Wschellammern und verzinkte Wäsche- drahtseile

zu haben bei
Julius Rping.

Kchenwagen

(Kchenswagen)
und alle anderen geräte

Gabel- Dezimal- und Balkenwagen

neu angekommen.
G. Phil. Clos.

Gelee-Gläser

wieder eingetroffen
Julius Rping.

Batterien

zu
Taschenlampen

neu angekommen bei
G. Phil. Clos.

Reiselektre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.
Buchhandlung A. Lemb.

Güte Stärke

empfehl
Jean Engel.

Ederleim, Maschinendi, Leinöl, Maschinensett, Schellack, Politur, Glantzack, Mattlack

kaufen jedes Quantum
C. Mand,
Planofabrikanten,
Coblenz,
Schloßstr. 36.

Gelochte Stahlsitze

Friedens-Qualität
zu haben bei
Julius Rping.

Spielkarten

neu eingetroffen.
A. Lemb.

Viehmalkrbe und Kanindjen- Futterraufen

empfehl
Julius Rping.

Grün- und Gabeln

wieder eingetroffen.
Julius Rping.

Polze

werden nach den neuesten
Maßen umgearbeitet.
Frank Reffert.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbsttätigkeit

bietet angelegene Firma, welche
einige wirtschaftliche Be-
darfsartikel herstellt, die bei
Privaten, der Landwirtschaft,
Großindustrie, Verwaltungen
etc. täglich gebraucht werden.
Die Artikel sind vom Kriegs-
amte genehmigt und zum
Handel freigegeben. Die Unter-
nahme der Herstellung bietet
für arbeitsfreudigen und flei-
ssigen Herrn

gute dauernde Einkäufe.

Nach für Wirtschaften,
Kriegsinvaliden oder Damen ge-
eignet. Für die Unterhaltung
eines kleinen Budgets sind einige
hundert Mark erforderlich.
Sachen nicht nötig. Nicht an-
geschfen.

Schriftliche Anfragen unter
Nr. 1000 an den Verlag d.
Bl. arbeiten.

Vorzellane-Tassen, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Küche und tiefe Teller

wieder neu eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Kochtöpfe

in großer Auswahl neu an-
gekommen.
G. Phil. Clos.

Damentragen

die große Moden- und
Sommer-Mode
zu großer Auswahl - billige Preise
bei Geschw. Schumacher.

Guthe sofort einen tätigen

Fuhrknecht

bei gutem Lohn.

Frau Bloth, Fuhrknecht.

Ein Waggon

Kainit

eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Sport-Verein „Dorussia“ Braubach.

Schon wieder hat der Krieg eine schmerz-
liche Lücke in unsere Reihen gerissen. Am 25.
September starb in einem Feldlazarett unser
treues Mitglied

Bruno Wieghardt.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues
und eifriges Mitglied, das sich durch seinen
heiteren und offenen Charakter allgemeiner Be-
liebtheit erfreute.

Der Verein wird ihm stets ein ehrendes Ge-
denken bewahren.

Der Vorstand.

Zeichnungen

auf die

9. Kriegsanleihe

werden entgegengenommen.

Die kleinen Stcke der 8. Kriegsanleihe
zu 100, 200 und 500 Mt. können in unserem Geschäft
in Empfang genommen werden.

Vorverkauf-Verein Braubach.



Gott nahm uns unsern jüngsten Sohn

Walter Thomas

Fahrer im Feldart.-Rgt. 27.

Er starb im Feldlazarett zu Sedan.

Wir empfehlen seine lb. Seele dem frommen
Gebete der Gläubigen.

Das feierl. Amt findet am Montag, den 7.
Okt., vormittags 7.15 Uhr statt.

In tiefster Trauer

Familie Rud. Thomas
Martinswhle.

Kriegsanleihe-Versicherung

(ohne ärztliche Untersuchung)
dient dem vaterländischen und gemeinnützigen Zweck
Erhöhung des Zeichnisergebnisses in
gleicher Weise wie der Staatsanleihe
für die Familie

und ist außerdem für den Versicherungsbetrag
bringend.

Versicherungsarten:

Tarif A. 1
Versicherung mit Anzahlung
und vierteljährlicher Prämien-
zahlung.
Versicherungsdauer 15 Jahre.
Beispiel:
Ein 30jhriger zahlt für eine
Versicherung von 1000 Mt. jezt
nur 15,60 Mt. ein und später
dann vierteljährlich eine Prämie
von 11,80 Mt. bis zum Tode,
längstens jedoch während 14
Jahren.

Tarif A. 2
Versicherung ohne Anzahlung
gegen vierteljährliche Prämien-
zahlung.
Versicherungsdauer 15
oder 25 Jahre.
Beispiel:
Ein 30jhriger zahlt für eine
Versicherung von 1000 Mt.
Kriegsanleihe bei einer Prämie
von 11,80 Mt. bis zum Tode,
längstens jedoch während 14
Jahren.